



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2021

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Zwei Jahre vergingen wie im Flug



Liebe Freund*innen und Kolleg*innen,

nun ist bereits über ein Jahr vergangen seit unserer Ausreise mit Comundo. Nach gerade mal einem Monat in unserem neuen Einsatz hier in Cali wurde die erste Quarantäne ausgerufen – und wir dachten, dass diese Wochen unter Hausarrest nie vorüber gehen würden. Und nun, schneller als erwartet, haben wir schon über ein Jahr hinter uns. Dieses Jahr war sehr bewegend und spannend, von zahlreichen Herausforderungen und Erfolgen gezeichnet. Wie ihr alle wisst, sind wir ja schon nach wenigen Tagen in Quarantäne mit unseren Partnerorganisationen in die Comunidades gefahren, haben bei humanitären Hilfen unterstützt und neue Ideen für die Digitalisierung der Angebote mit unseren Kolleg*innen entwickelt.

Kontaktadresse - Anna Lena Diesselmann / Andreas Hetzer

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

anna.diesselmann@comundo.org / andreas.hetzer@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 1 – Januar 2021

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Glückwunsch

Zunächst gratulieren wir Erzbischof Darío de Jesus Monsalve. Auf unsere Initiative hin wurde ihm von der deutschen und französischen Botschaft eine Ehrenurkunde für seinen Einsatz zur Verteidigung der Menschenrechte verliehen. Zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen haben dazu beigetragen, an dieser Stelle herzlichen Dank für diese Unterstützung. Und an den Monseñor: Herzlichen Glückwunsch!

Bei der Überreichung waren nicht nur die Botschaften, die Vereinten Nationen und Vertreter*innen zahlreicher NGOs anwesend, sondern Ani hielt eine kurze Rede. Wer sich in Kolumbien für die Menschenwürde einsetzt, hat nicht nur Freunde. Daher ist diese Auszeichnung ein wichtiges Signal der internationalen Rückendeckung.

Auf dem Foto seht ihr auch unsere langjährige Freundin und Kollegin Claudia Witgens, die mit Agiamondo in der Sozialpastoral in Cali arbeitet. Ganz links steht Padre Dagoberto Cardenas, der neue Vikar für die gesamte Sozialarbeit der Kirche, also Anis und Claudias Vorgesetzter.

Die Lage in Kolumbien

Die politische und soziale Lage in Cali und in ganz Kolumbien ist schlimmer als wir sie in den letzten Jahren erlebt haben. Der bewaffnete Konflikt ist wieder Alltag, immer mehr Menschen verlieren den Respekt vor dem Leben. Mordraten und Auseinandersetzungen mit tödlichem Ende sind so häufig wie lange nicht. Seit der Übernahme des Präsidentschaftsamtes durch Ivan Duque ist Kolumbien in düstere Zeiten zurückgekehrt.

Im Vergleich zu anderen Ländern ist vielleicht auch deswegen die Angst vor Covid-19 hier weniger verbreitet. Wenn Menschen ihr Leben permanent als bedroht erleben, dann ist das Virus eben nur eine der vielen beängstigenden Elemente, aber eben nicht so ein Schreck wie für Menschen in Europa, deren Leben ja normalerweise nicht in ständiger Gefahr schwebt – oder eben zumindest nicht als das erlebt wird. Man hört recht oft in Alltagsgesprächen Vergleiche zu anderen Krankheiten, an denen hier ebenso viele Menschen sterben würden.

Was können wir tun?

In der Dirección de Reconciliación y Paz arbeiten wir sowohl mit Opfern als auch mit Tätern, versuchen durch verschiedene Interventionsstrategien, Tote zu verhindern und die Gewaltspiralen zu verändern. Wir arbeiten dafür auch mit Aussteigern und versuchen mit Präventionsinitiativen, dass Jugendliche gar nicht erst rekrutiert werden. Aber in diesem Rundbrief werde ich euch über die Arbeit mit Opfern und Frauen berichten.

Um insbesondere die geschlechtsbasierte Gewalt zu vermindern, haben wir seit zwei Jahren ein Projekt mit Misereor, in dem wir über Gewalt aufklären und den Frauen zeigen, welche Rechte sie haben. Wir begleiten neun Gruppen in den am heftigsten betroffenen Vierteln, die sich jeweils wöchentlich treffen.

Viele der Frauen wohnen in winzigen Häusern oder Zimmern, zusammen mit zahlreichen Kindern und Verwandten, fast nie sind die Väter präsent. Sie haben viel erlebt – Verlust, Existenznot, Gewalt. Fast alle sind schwer vom bewaffneten Konflikt getroffen worden, wurden vertrieben, haben Angehörige verloren, einige sind mit ihren Kindern die einzigen Überlebenden aus ihren Dörfern. In dieser Situation bieten wir Halt, Rat und Solidarität.



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2021

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Gewalt als Unrecht begreifen

Viele der Frauen erfahren erst durch uns, dass Gewalt nicht normal ist. In Kolumbien ist beispielsweise intrafamiliäre Gewalt vielleicht nicht stärker verbreitet als in anderen Ländern, aber viele Frauen wissen eben gar nicht, dass dies ein Verbrechen ist. Ich kann gar nicht mehr zählen wie viele der Opfer berichten, dass sie immer alles ertragen haben, weil sie gar nicht wussten, dass sie sich wehren können. Insbesondere in den ärmeren, dicht besiedelten Stadtteilen haben Gewalt und Druck in der Pandemie zugenommen. Arbeits- und Orientierungslosigkeit, aber auch eigene Gewalterfahrungen führen bei vielen Männern zu Frust und Aggressionen, die sie dann an ihren Frauen auslassen. Umso wichtiger ist es, dass die Frauen ihre Rechte kennen, damit sie sich besser vor Gewalt schützen können. Und da genau fängt meine Arbeit an: Ich habe in den letzten Monaten in allen Gruppen Workshops gegeben, begleite die Frauen zu Terminen bei der Unidad de Victimas und anderen Ombudsstellen für Menschenrechte.



Mein Team für eine friedlichere Gesellschaft.

Empowerment durch Aufklärung

...das ist unser Ziel. Genau diese Begleitung bietet die Dirección den Frauen an. Daneben finden bei den Gruppentreffen auch psychosoziale Beratung, Workshops über Partizipation und Solidarität statt. Wir versuchen die Opfer in die Lage zu versetzen, sich selbst als vollwertige Menschen zu empfinden und zu befähigen, für ihre Rechte einzustehen. Ich begleite einerseits die Gewaltbetroffenen und berate andererseits auch die Mitarbeiter*innen der Dirección fachlich zu Menschenrechtsarbeit. Wir erfahren in unserer Arbeit – obwohl sie vielleicht in den konservativen Kreisen der Kirche nicht besonders anerkannt ist – tolle Unterstützung des Monseñor.

Und dann habe ich mit meinen Kolleginnen und mit der Universidad Católica ein Buch veröffentlicht, das von unserer Arbeit berichtet. Darauf bin ich nicht nur ziemlich stolz, sondern vor allem bin ich sehr gespannt, wie das Buch in feministischen und politischen Kreisen diskutiert wird.

Im nächsten Rundbrief erzählen wir euch von Lina, einer meiner Teilnehmerinnen.

Bis dahin passt auf euch auf.

Andreas und Ani



Rundbrief Nr. 1 – Januar 2021

Von Anna Lena Diesselmann - Neue Methoden zum Schutz der Menschenrechte

Von Andreas Hetzer - Rechte stärken mit neuen Formen der Kommunikation

Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

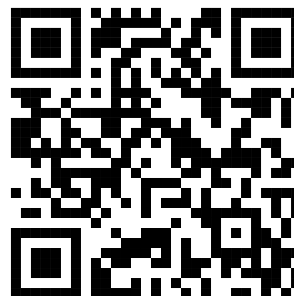
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen Einsatz online!



Anna Lena Diesselmann



Andreas Hetzer